

*Nekula, Marek: Franz Kafka and His Prague Contexts: Studies in Language and Literature.*

Karolinum Press, Charles University, Prague 2016, 244 S. ISBN 978-80-246-2935-3, ISBN 978-80-246-2992-6 (pdf).

Wer Marek Nekulas neuestes Buch über den Schriftsteller Franz Kafka zur Hand nimmt, mag sich zunächst an den Titel des Bandes „Kafka und Prag. Literatur-, kultur-, sozial- und sprachhistorische Kontexte“ erinnert fühlen, der im Anschluss an die gleichnamige Tagung 2012 im Böhlau-Verlag erschien und bei dem neben Nekula auch Peter Becher und Steffen Höhne als Herausgeber fungierten. Auf den ersten Blick könnte es somit den Anschein haben, bei dem vorliegenden Buch handle es sich lediglich um die Übersetzung einer Auswahl von Texten ins Englische zum Zweck der einschlägigen Wissensvermittlung an ein Publikum, das über keine bzw. zu geringe Deutschkenntnisse verfügt, um wissenschaftliche Texte in dieser Sprache zu lesen. Es wäre jedoch schade, würden deutschsprachige Kafka-Interessierte in diesem Glauben angesichts der ansonsten schon kaum noch zu bewältigenden Menge an Sekundärliteratur zu Kafka deshalb nicht zu dieser Publikation greifen.

Denn ihnen würde etwas entgehen: Ja, das Buch enthält (auch) Übersetzungen von bereits auf Deutsch veröffentlichten Texten Marek Nekulas, aber eben nicht nur und nicht bloß in loser Abfolge ohne Kohärenz. Ja, das Buch ist eindeutig zur Wissensvermittlung an ein internationales Publikum geeignet, aber eben nicht nur das. Es kann (und sollte) durchaus gerade von versierten Kafka-Kennern gelesen werden.

Den Kern der vorliegenden Publikation bilden sieben in der Reihenfolge und inhaltlichen Ausrichtung aufeinander abgestimmte Kapitel, die als Einzelstudien zwar auch für sich gelesen werden könnten, ihre volle Wirkung aber erst in der Zusammenschau entfalten. Diese sind umrahmt von einem für das Verständnis des Buches nicht unwesentlichen Vorwort sowie einer ausführlichen Bibliografie, einem Namensindex sowie einer Anmerkung der Redaktion, in der die hervorragende translatorische Arbeit der Übersetzer Carly McLaughlin und Robert Russell ausgewiesen sowie die redaktionelle Arbeit von Anna Bryson-Gustová und Robert Russell bei zwei weiteren Studien gewürdigt werden.

Im Vorwort erklärt Marek Nekula die Motivation, die hinter dem Band steht, dessen Aufbau und die Abfolge der einzelnen Kapitel. Schon hier wird der hohe Grad an Reflexion der Zusammensetzung wie der einzelnen Studien deutlich, der die Lektüre so wertvoll macht. Selbst wenn man einige Passagen bereits in früheren Studien Nekulas gelesen hat (manche der zugrunde liegenden Texte sind schon an die fünfzehn Jahre alt), so erscheinen sie in der neuen Abfolge und Einbettung in einem anderen und dabei oft noch schärferen Licht. Das liegt zweifellos an der jahrelangen Beschäftigung des Autors mit dem Thema, seinen Erfahrungen und seinem Reifeprozess. Nekula weiß genau, was er sagen und vermitteln möchte, was ihm in Bezug auf das Thema ein Anliegen ist, und so gelingt es ihm auch, diese ihm wesentlich erscheinenden Punkte den Rezipienten in einem neuen Gewand und in der Vermittlungssprache Englisch (oft vielleicht noch besser, weil kondensiert) nahezu bringen.

An den Anfang hat Nekula die Übersetzung seines Aufsatzes „Einblendung und Ausblendung: Tschechoslowakische Kafka-Rezeption und Erstveröffentlichungen von Kafkas tschechischen Texten“ gestellt,<sup>1</sup> wobei „Suppression and Distortion: Franz Kafka ‘From the Prague Perspective’“ schon im Titel noch deutlicher macht, worum es ihm eigentlich geht: Hier stellt er die Selbstevidenz der biografie- und soziologiebasierten Sichtweise Kafkas in Frage. Diese verbindet Nekula mit der Kafka-Konferenz, die 1963 aus Anlass des 80. Geburtstags des Schriftstellers in Liblice stattfand und deren simplifizierende Ergebnisse, Forschungsfragen und Interpretationen der Texte Kafkas teilweise bis heute nachwirken. Nekula möchte also zeigen, wie ein ideologiebasierter Zugang zur Entstellung der authentischen Gestalt von Kafkas Sprache in seinen Texten und damit auch zu einer Verstärkung bestimmter interpretatorischer Sichtweisen seiner literarischen Werke geführt hat.

Zugleich ist es ihm ein Anliegen, insbesondere auch in seinen weiteren Studien die Sprache Kafkas in all ihrer Vielschichtigkeit und mit all ihren Idiosynkrasien und Besonderheiten darzustellen, und zwar sowohl in Kafkas tatsächlicher Lebenswelt

---

<sup>1</sup> In: *Höbne, Steffen/Udolpb, Ludger* (Hgg.): *Franz Kafka – Wirkung, Wirkungshinderung, Nicht-Wirkung*. Köln, Weimar, Wien 2014, 61-91.

als auch in seinem literarischen Schaffen. Das gilt insbesondere für die nachfolgenden vier Studien mit ihren für sich sprechenden Titeln: „The ‘Being’ of Odradek: Franz Kafka in his Jewish context“, einer Synthese des zweiten und dritten Kapitels von Nekulas Monografie „Franz Kafkas Sprachen: ... in einem Stockwerk des innern babylonischen Turmes ...“,<sup>2</sup> dem für das Buch neu verfassten dritten Kapitel „Franz Kafka’s languages“, das einerseits auf Materialien aus dem genannten Buch basiert, andererseits auf Ergebnissen des Forschungsprojekts „Language and Identity: Franz Kafka in a Central European Linguistic and Cultural Context“ und auf der im Anschluss publizierte Studie „Franz Kafka’s languages. Monolingualism, bilingualism, or multilingualism of a Prague Jew?“,<sup>3</sup> dem vierten Kapitel „Kafka’s ‘organic’ language: Language as a weapon“, einer Übersetzung der Studie „Kafkas ‘organische’ Sprache: Sprachdiskurs als Kampfdiskurs“<sup>4</sup> sowie dem fünften Kapitel „Franz Kafka at school: Kafka’s education in Czech language and literature“, das auf dem ebenfalls fünften Kapitel der bereits genannten Monografie „Franz Kafkas Sprachen“ aufbaut. Mit äußerster Sorgfalt und Genauigkeit dokumentiert Nekula in den genannten vier Kapiteln alle Aspekte, die Kafkas Verhältnis zum Hebräischen und Jiddischen, Deutschen und Tschechischen betreffen, und zwar nicht nur, wie Kafka diese Sprachen verwendete, sondern ebenso, wie er über diese dachte.

Letzteres wird besonders auch in den beiden abschließenden Kapiteln manifest: „Kafka’s Czech reading in context“, eine Übersetzung der Studie „Franz Kafkas tschechische Lektüre im Kontext“,<sup>5</sup> rückt zunächst Kafkas Wissen um die tschechische Literatur und Kultur und damit auch seine Tschechischkenntnisse in ein ideologiebefreites Licht. Das abschließende Kapitel „Divided city: Franz Kafka’s readings on Prague“, das auf der Studie „The divided city: Prague’s public space and Franz Kafka’s readings of Prague“<sup>6</sup> aufbaut, geht auf den Diskurs zu Sprache vor allem in Kafkas Tagebucheinträgen und Briefen sowie in den Interpretationen seiner Kurzgeschichten „Das Stadtwappen“, „Beim Bau der Chinesischen Mauer“, „Das Schwingen der Sirenen“ und „Der Jäger Gracchus“ ein.

Das Buch ist von der ersten bis zur letzten Seite gut lesbar, die Klarheit in den Begrifflichkeiten wohlthuend, am Ende ertappt man sich eigentlich bei dem Gedanken, wie schade es ist, dass diese so knappe und konzise Synthese nicht auch auf Deutsch oder Tschechisch vorliegt. Jenen, die bereits mit der Materie bestens vertraut sind, darf man sie in ihrer erhellenden Zusammenschau getrost empfehlen,

<sup>2</sup> Zugleich auf Tschechisch erschienen als „... v jednom poschodí vnitřní babylonské věže...“ / Jazyky Franze Kafky. Praha 2003.

<sup>3</sup> In: *Nekula, Marek/Bauer, Verena/Greule, Albrecht* (Hgg.): Deutsch in multilingualen Stadtzentren Mittel- und Osteuropas. Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Wien 2008, 15-44.

<sup>4</sup> In: *Engel, Manfred/Robertson, Ritchie* (Hgg.): Kafka, Prague, and the First World War. Würzburg 2012, 237-256.

<sup>5</sup> In: *Bohemia* 43 (2002) H. 2, 346-380.

<sup>6</sup> In: *Nekula, Marek/Fleischmann, Ingrid/Greule, Albrecht* (Hgg.): Franz Kafka im sprachnationalen Kontext seiner Zeit. Sprache und nationale Identität in öffentlichen Institutionen der böhmischen Länder. Weimar, Köln 2007, 85-106.

allen anderen Interessierten kann man sie aber auch zum Einstieg in die Materie nur dringend ans Herz legen.

Marek Nekula hat die vorliegende Publikation dem Gedenken an die beiden zuletzt verstorbenen Nichten Kafkas Marianne Steiner (geboren am 19. Dezember 1913 in Prag, verstorben am 8. November 2000 in London) und Věra Saudková (geboren am 27. März 1921 in Prag, verstorben am 3. August 2015 ebendort) gewidmet. Wie der Zufall es wollte, hatte er das Manuskript des Buches „Franz Kafka and His Prague Contexts“ genau am Tag des Todes von Věra Saudková zum Abschluss gebracht und für den Druck eingereicht.

Wien

Stefan Michael Newerkla